

Seit dem Herbst 1890 lebte Theodor Kirchner in Hamburg, umsorgt von seiner Schülerin Frau Mathilde Schlüter. Hier blickte er, oft verbittert, auf sein Leben zurück. Wer die dort komponierten *Erinnerungsblätter* hört, wird das jedoch kaum ahnen, sondern sich an einer letzten Blüte vor dem Vergehen erfreuen. Im Dezember 1894 erlitt Kirchner einen ersten Schlaganfall.

Kirchners finanzielle Situation war trotz seiner Rente wenig komfortabel; er war auf die zusätzliche Unterstützung seiner wohlhabenden Schülerinnen angewiesen. Das mag der Grund gewesen sein, jedes der vier Klavierstücke einer anderen jungen Dame der Hamburger Gesellschaft zu widmen: Fräulein Nanna von der Hellen (1876–1968) war Tochter des Kaufmanns August Paxmann von der Hellen und seiner Frau Nanna, geb. Holst. Die Tochter vermählte sich 1913 mit Prof. Dr. med. Franz Reiche. – Fräulein Hermine Rahter (1877–1905) war die Tochter des aus St. Petersburg stammenden Verlegers Daniel Rahter (1828–1891) und seiner Frau Selma, geb. Winter. Hermine heiratete 1899 den Kaufmann Wilhelm Victor Hertz. Für Rahter, den Verleger Tschai-kowskys und David Poppers fertigte Kirchner Bearbeitungen an. – Fräulein Thekla von der Meden (geboren 1872) war die Tochter des für sein Engagement im Tennissport bekannten Kaufmanns Carl August von der Meden (1841–1911) und seiner Frau Sophie Mathilde geb. Eckhardt. – Die Identität der letzten Widmungsträgerin, Fräulein Martha Roever, war nicht zu eruieren.

Die Erstausgabe der *Erinnerungsblätter* ist Mai/Juni 1894 bei F. E. C. Leuckart in Leipzig erschienen (Platten-Nr. F.E.C.L. 4709). Bereits

am 31. Juli 1894 brachte die *Schweizerische Musikzeitung und Sängerbblatt* eine Rezension Arnold Niggli, woraus der Schluß zitiert sei: „So zart und gesangreich die beiden langsamen Sätze, die vorangehen, gehalten sind, so süß insbesondere das Fis-Dur-Larghetto Nr. 2 klingt, den Vorzug geben wir den belebteren Gebilden, namentlich dem G-Dur-Allegretto Nr. 3, dessen Widmung an Frl. Thekla von der Meden den herrlichen Sänger gleichen Namens* in Erinnerung ruft, ein Stück von bezaubernder Grazie und unübertrefflich fein abgeschlossen. Möge der Meister uns bald wieder mit Gaben erfreuen, die gleiche Weise darthun, daß seine Phantasie trotz der zunehmenden Jahre triebkräftig und sein Herz jung geblieben ist.“

Im gleichen Jahr besprach Anna Morsch das Werk in der musikpädagogischen Zeitschrift *Der Klavierlehrer*, wo sie schreibt, die *Erinnerungsblätter* seien „warm und innig, voll freundlicher musikalischer Schönheiten, erfordern aber feinfühlig und gewandte Spieler, wenn sie auch keine grossen Ansprüche an die Technik stellen. Besonders reizvoll in ihren Gegensätzen sind No. 2, ein elegisch angehauchtes Larghetto und No. 3, ein neckisch spielendes Allegretto grazioso.“

Die Neuausgabe basiert auf den Erstdruck, berücksichtigt jedoch eine Korrektur Kirchners in Nummer 4 seines Handexemplars (Brahms-Institut an der Musikhochschule Lübeck), Takt 49f: dort hatte Kirchner ursprünglich in der rechten Hand nur eine Halbe h' gebunden an eine punktierte Viertelnote vorgesehen.

* Der früh verstorbene Tenor Hermann von der Meden, 1855–1886.